



# Ein Plus an Politik

vom 6. Oktober 2024

Als diese Pseudo-Harleys, diese eScooter, mit den dicken Reifen und seltsamen Gestellen, noch neu waren, ging ich einmal im Bahnhof Bülach unten durch. Sie kennen vielleicht diese seltsame Schnecke, die oben dann beim Bretzelkönig endet. Auf dem Weg hinauf wurde ich fast Opfer eines Verkehrsunfalls, im Ernst! Wie kann das passieren? Nun, die kleine Treppe rechts war besetzt, weil dort ein älteres Pärchen sehr langsam hochkletterte, also ging ich auf der breiten Fläche links ohne Stufen. Und dort kamen mir gleich drei von diesen Scootern entgegen, jeder



besetzt mit zwei Jungs mit fast identischen Frisuren. Die Frisuren konnte ich knapp sehen, weil sie keine Helme trugen. Ich konnte sie nur sehr knapp sehen, weil sie alle sehr schnell fuhren. In der Unterführung unter dem Bahnhof.

Was hat das mit Politik zu tun? Nun, eine Freundin erzählte mir damals, dass sie von einer Polizistin erfahren hatte, dass es für diese Scooter im Strassenverkehrsgesetz noch keine Regelungen gebe, sie seien zu neu. Mittlerweile gibt es Bestimmungen. (Die Gesetze verlangen übrigens: Kein Fahren auf dem Trottoir, kein Fahren über 20km/h, sie erlauben aber Fahren ohne Helm.)

Wenn in diesem Land Gesetze gemacht werden, und damit bin ich bei der Politik, sind wir, die wir hier wohnen, mit dabei, was nicht bedeutet, dass es immer so rauskommt, wie wir uns wünschen. (Ich hätte andere Ideen gehabt für die Scooter, Sie merken es...)

Die Politik ist die Bemühung, in einer Gesellschaftsform das Miteinander zu organisieren; die Gesetze sind die Verträge, die man – im Idealfall gemeinsam – ausarbeitet.

Mittendrin, nicht nur dabei, waren unsere 6. Klassen in der Studienwoche «Politik+». Unter der Leitung von Geschichtslehrer Beat Brunner und Deutschlehrer Hannes Eggenberger coachte ein Team von elf Lehrerinnen und Lehrer die Gruppen in verschiedensten Modulen, die sich mit Bereichen wie der CO<sup>2</sup>-Entfernung aus der Luft, Regulierungen für Krypto-Währungen, der Fangewalt oder der Künstlichen Intelligenz als Politikum auseinandersetzten. (Ein Modul widmete sich der Religionsfreiheit – was mir zu einem unverhofften Auftritt in einem Video-Clip verhalf. Dort musste ich einen Lehrer spielen, der darunter leidet, dass es ihm nicht erlaubt ist, Symbole seiner Religion – er glaubt an das fliegende Spaghetti-Monster – im Unterricht zu tragen.)

Ein früher Höhepunkt war für mich der Eröffnungsfilm von Geschichtslehrer Daniel Glenck, ein weiterer das von Hannes Eggenberger sehr gut geleitete Podium mit den Nationalrätinnen Priska Seiler-Graf (SP), Regine Sauter (FDP) und Nationalrat Gerard Pfister (Die Mitte). Die drei grossen Themen hier waren die Neutralität (Dürfen Länder wie Deutschland



oder Dänemark in der Schweiz erstandene Rüstungsgüter an die Ukraine weiter liefern?), die Energiewende (Wie decken wir den wachsenden Bedarf an elektrischer Energie ab und vor allem: Wie speichern wir Energie für den Winter, wenn wir zu wenig produzieren?) und die Bildungspolitik (Ist das Modell der Integration gescheitert, wie das der Präsident der FDP gelten macht?). Hier fand ich interessant, ja etwas befremdlich, dass aus dem Publikum nur zum ersten und zum letzten Thema Fragen gestellt wurden. Ich kann mir nicht vorstellen, dass die Energiewende unsere Schüler\_innen kalt lässt und frage mich, warum da nichts unter den Nägeln brannte.

Es ging bei unseren 6.-Klässler\_innen diese Woche um Dinge, die sie direkter gar nicht betreffen könnten. Ausser sie sind noch nicht 18 Jahre alt. (Frage: Finden Sie, dass das Stimm- und Wahlrecht schon an 16-Jährige vergeben werden sollte?) Ausser sie haben keinen Schweizer Pass. (Frage: Finden Sie, Ausländerinnen, die hier geboren sind, oder seit mehr als fünf Jahren hier wohnen, sollten stimmen und wählen dürfen?)

Eine besondere Woche war es auch für die 4. Klassen, die sich mit einer riesigen Palette von Themen aus dem MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) beschäftigten, Auch hier war eine grosse Gruppe von engagierten Lehrerinnen und Lehrern, auch hier kamen illustre Gäste an die Schule. Aber das ist eine andere Geschichte, über die ich gerne in einem Jahr berichte.

Besondere Wochen stehen jetzt bevor. Ich wünsche allen, die Ferien machen können, schöne, spannende, erholsame solche. Der Wochenbrief ruht bis im nächsten Quartal.

Mit bestem Gruss

Roland Lüthi, Rektor